

# Die Pflicht sich für ein Urteil auf Qur'an und Sunna zu stützen

Schaich Salim al-Hilali

© salaf.de, 2005. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne eine schriftliche Genehmigung verändert, reproduziert, gedruckt oder vervielfältigt werden. Die freie Verteilung über elektronische Medien in unveränderter Form und der Druck für den privaten Gebrauch sind gewährt.

Besuchen Sie uns im Internet: [www.salaf.de](http://www.salaf.de)

Aus dem Englischen von:

Abu Imran

Die Qualität der Übersetzung variiert entsprechend der Vorlage. Fehler sind daher nicht ausgeschlossen im Vergleich zum Original, falls die Übersetzung einer Übersetzung verwendet wurde!

Haftungsausschluss:

Salaf.de hat sich selbst verpflichtet, authentisches Wissen über den Islam zu publizieren. Hierbei ist es unumgänglich über gewisse Praktiken eines islamischen Staates mit islamischer Gesetzgebung zu sprechen, die im Widerspruch zur hiesigen Ordnung stehen. Die Darstellung solcher Inhalte ist keinesfalls als Aufruf zur Umsetzung, sondern nur als Aufklärung über die islamische Sichtweise zu verstehen.

Die Menschen waren eine einzige Nation, die sich für vierzehn Generationen auf der Religion Adams bewegte. Danach vertrieben und spalteten die Teufel des Menschen Religion und verboten ihnen, was Allah erlaubte. Sie waren unstimmgig und wichen voneinander ab, so dass Allah nacheinander Seine Gesandte schickte, damit sie Allah allein dienen, und dass Sein Wort zu einem entscheidenden Faktor für jegliche Meinungsverschiedenheit wird. Der Beweis hierfür ist die Rede Allahs:<sup>1</sup>

Die Menschen waren eine einzige Gemeinschaft. Dann entsandte Allah die Propheten als Bringer froher Botschaft und als Warner. Und Er offenbarte ihnen das Buch mit der Wahrheit, um zwischen den Menschen zu richten über das, worüber sie uneins waren. [al-Baqara/2:213]

Der Prophet Muhammad - Friede sei mit ihm - kam nach einer Folge von Propheten, um den Geraden Weg (as-Sirat al-Mustaqim) zu erklären und die Menschen - mit der Erlaubnis Allahs - in jenen Angelegenheiten der Wahrheit, bei denen sie sich uneins waren, zum Wege des Allmächtigen und des Einen, dem alles Lob gebührt, zu führen. Er, der Allmächtige und Majestätische, sagt:

Und Wir haben dir das Buch nur deshalb herabgesandt, auf dass du ihnen das erklärst, worüber sie uneinig sind, und (Wir haben es) als Führung und Barmherzigkeit für die Leute, die glauben (,herabgesandt). [an-Nahl/16:64]

Diese Aya (Vers) schränkt den Grund für die Offenbarung ein, und dieser ist, dass des Gesandten Pflicht die Verkündung der klaren Botschaft ist. Deswegen stammen diese klaren entscheidenden Ayas von Allah, der Seinem Propheten befiehlt, das zu befolgen, was ihm offenbart wurde. Er, der Allerhöchste, sagt:

O Prophet, fürchte Allah und gehorche nicht den Ungläubigen und den Heuchlern. Wahrlich, Allah ist Allwissend, Allweise. Und folge dem, was dir von deinem Herrn offenbart wird. Wahrlich, Allah ist wohl all dessen kundig, was ihr tut. [al-Ahzab/33:1-2]

Er sagt auch:

Folge dem, was dir von deinem Herrn offenbart wurde - es ist kein Gott außer Ihm - und wende dich von den Götzendienern ab. [al-An'am/6:106]

Er sagt:

Alsdann brachten Wir dich auf einen klaren Weg in der Sache (des Glaubens); so befolge ihn, und folge nicht den persönlichen Neigungen derer, die nicht wissen. [al-Dschathiya/45:18]

Der Gesandte - Friede sei mit ihm -, der Allah kannte, gehorchte seinem Herrn. Allah bezeugt dies mit Seiner Aussage:

noch spricht er aus Begierde. Vielmehr ist es eine Offenbarung, die (ihm) eingegeben wird. [an-Nadschm/53:3-4]

Allah befahl Seinem Diener und Gesandten, dass er den Menschen das verkünden und erklären soll, was ihm von seinem Herrn offenbart wurde. Er, der Allerhöchste, sagt:

O du Gesandter! Verkünde, was zu dir von deinem Herrn herabgesandt wurde; und wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht verkündigt. Und Allah wird dich

---

<sup>1</sup> Alle Qur'an- und Hadithübersetzungen stellen nur die ungefähre Bedeutung dar.

vor den Menschen schützen. Wahrlich, Allah weist den ungläubigen Leuten nicht den Weg. [al-Ma'ida/5:67]

Der Gesandte erfüllte in der Tat gänzlich seine Aufgabe und verkündete die gesamte Offenbarung von seinem Herrn, ohne den kleinsten Mangel. Allah und die Gläubigen bezeugen dies:

Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommnet und Meine Gnade an euch vollendet und euch den Islam zum Glauben erwählt. Wer aber durch Hungersnot gezwungen wird, ohne sündhafte Neigung - so ist Allah Allverzeihend, Barmherzig. [al-Ma'ida/5:3]

Die Mutter der Gläubigen, 'Aischa -radiallahu 'anha - sagte zu Masruq: „Wer auch immer sagt, dass Muhammad - Friede sei mit ihm - irgendetwas von dem, was ihm offenbart wurde, verheimlicht hat, der hat gelogen.“ (Verzeichnet in al-Buchari, Muslim, at-Tirmidhi und andere)

Als der Gesandte - Friede sei mit ihm - alle Muslime bei der Abschiedswallfahrt fragte: „Ihr werdet über mich befragt werden. Was werdet ihr daher antworten“, sagten sie: „Wir bezeugen, dass du die Offenbarung deines Herrn vollständig übermittlest, deine Pflicht getan, die Umma aufrichtig ermahnt und deine Aufgabe erfüllt hast.“ Daher deutete er mit seinem Zeigefinger in Richtung Himmel und zu den Leuten und sagte: „O Allah, sei Zeuge, o Allah, sei Zeuge.“ (Dies ist ein Teil des Hadith von Dschabir. Seine verschiedenen Überlieferungen wurden vom Muhaddith Schaich al-Albani in seinem Werk Hadschat un-Nabi, S. 73 gesammelt)

Allah befahl Seinem Gesandten, der Offenbarung zu folgen, sie unter den Leuten zu verbreiten und zu erklären, damit sie in allen Meinungsverschiedenheiten nach ihr richten. Allah ist der Eine, der gänzlich die Gesetze und Regelungen kennt, welche Seiner Schöpfung angemessen sind, denn alles Erschaffene ist dem Schöpfer am besten bekannt, und alle Menschen sind die Geschöpfe Allahs. Daher weiß es Allah am besten, auf welche Weise ihre Angelegenheiten geregelt und geordnet werden. Er, der Allmächtige und Majestätische, sagt:

Kennt Er den denn nicht, den Er erschaffen hat? Und Er ist der Nachsichtige, der Allkundige. [al-Mulk/67:14]

Wenn Er die Beurteilung von Handlungen und Aussagen den Menschen überlassen hätte, so würde sich das Urteil von Mensch zu Mensch und von Zeit zu Zeit ändern. Es ist für einen Menschen nicht möglich, ein festgesetztes und unverändertes Urteil auszusprechen. Da dies der Fall ist, hat Er es Seinen Dienern verbindlich gemacht, Ihm und Seinem Gesandten zu gehorchen. Er hat sie vor dem Ungehorsam gewarnt und die Rechtleitung in Seinem Buch und der Sunna Seines Propheten festgesetzt. Er, der Allerhöchste, sagt:

Und es ziemt sich nicht für einen gläubigen Mann oder eine gläubige Frau, dass sie - wenn Allah und Sein Gesandter eine Angelegenheit beschlossen haben - eine andere Wahl in ihrer Angelegenheit treffen. Und der, der Allah und Seinem Gesandten nicht gehorcht, geht wahrlich in offenkundiger Weise irre. [al-Ahzab/33:36]

Allah, der Vollkommene, sagt:

Sprich: "Gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten." Doch wenn ihr euch (von ihm) abkehrt, dann ist er nur für das verantwortlich, was ihm auferlegt wurde, und ihr seid nur für das verantwortlich, was euch auferlegt wurde. Und wenn ihr ihm gehorcht, so werdet ihr dem rechten Weg folgen. Und dem Gesandten obliegt nur die deutliche Verkündigung. [an-Nur/24:54]

Der Gesandte Allahs - Friede sei mit ihm - sagte: „Wer mir gehorcht, geht ins Paradies ein, und wer mir nicht gehorcht, hat es abgelehnt.“ (Verzeichnet in al-Buchari; Fath ul-Bari (13/249))

Der wahrhaftige und vertrauenswürdige Gesandte - Friede sei mit ihm - sagte auch: „Ich habe euch zwei Dinge zurückgelassen. Ihr werdet nicht Irre gehen, solange ihr an diesen festhaltet: das Buch Allahs und die Sunna Seines Gesandten.“ (Verzeichnet in Malik (2/2899). Siehe die Überprüfung des al-Mischkat (1/66) von Schaich al-Albani)

Von dem bisher Dargelegten wird klar, dass es bindend ist, sich für ein Urteil auf das Buch und die Sunna zu beziehen, wenn wir nach dem richtigen Weg streben. Allah hat befohlen, dass die Angelegenheiten, bei denen es Meinungsverschiedenheiten und Differenzen gibt, zu Ihm und Seinem Gesandten gebracht werden, damit das endgültige Urteil jenes des Buches und der Sunna ist. Er, der Allmächtige und Majestätische, sagt:

O ihr, die ihr glaubt, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Befehlsgewalt besitzen. Und wenn ihr über etwas streitet, so bringt es vor Allah und den Gesandten, wenn ihr an Allah glaubt und an den Jüngsten Tag. Das ist das Beste und nimmt am ehesten einen guten Ausgang. [an-Nisa'/4:59]

Diese Aya erklärt, dass Diskussionen und unbekannte Angelegenheiten zum Buch Allahs und der Sunna Seines Gesandten gebracht werden müssen, damit die Muslime mit diesen beiden ihre Diskussionen beilegen. Dies ist ein Zeichen der Wahrhaftigkeit und ein Beweis für Iman (wahrer Glaube), während jener, der sich bei Diskussionen für ein Urteil nicht auf das Buch und die Sunna bezieht und von ihnen nicht nimmt, kein Gläubiger an Allah und den Letzten Tag ist. Möglicherweise ist Seine folgende Aussage der deutlichste Beweis in dieser Angelegenheit, der den Kern des Iman darstellt:

Doch nein, bei deinem Herrn; sie sind nicht eher Gläubige, bis sie dich zum Richter über alles machen, was zwischen ihnen strittig ist, und dann in ihren Herzen keine Bedenken gegen deine Entscheidung finden und sich voller Ergebung fügen. [an-Nisa'/4:65]

Allein dieser weltzerreißender Schwur ist ausreichend, um die Berge zu Fall zu bringen, des Gläubigen Drosselvene in Angst zu versetzen, seinen Körper in Furcht zittern, die Herzen zum Hals aufsteigen und die Augen Hin und Her bewegen zu lassen. Der Gerechteste aller Richter hat bei Sich selbst geschworen, dass niemand gläubig ist, solange er nicht den Gesandten - Friede sei mit ihm - zum Richter in all seinen Angelegenheiten macht. Was für ein Urteil er auch immer gefällt hat, es ist bindend, sich diesem zu unterwerfen - sowohl innerlich als auch äußerlich -, denn es ist die Wahrheit, und was gibt es neben der Wahrheit, außer es ist ein Irrweg. (Tafsir Ibn Kathir; Tafsir der Verse 59 und 85 der Sura an-Nisa')

Dies ist das unbeschränkte Gebietertum; kein menschengemachtes Gesetz, kein Brauch, keine Meinung der Stammesältesten, keine Aussage eines Mannes ohne Beweis, kein vom Intellekt abgeleitetes Urteil oder keine persönliche Erfahrung darf Allah und Seinem Gesandten - Friede sei mit ihm -, der zu dem ruft, was Leben gibt, vorgezogen werden. Sie sollten sich nicht abwenden, zögern oder verweilen, sondern vielmehr sich vollständig - sowohl äußerlich als auch innerlich - unterwerfen. Alles andere ist mangelhafte und halbherzige Unterwerfung, indem man sich auf den Gehstock der blinden Folgsamkeit und der Meinungen von Menschen stützt.

Die Gefährten - radiallahu 'anhum - unterwarfen sich und ihren Intellekt dem wahrhaftigen und vertrauenswürdigen Gesandten, obwohl sie in Wirklichkeit Männer von großer Weisheit und von starkem Verstand waren. Sie taten dies, weil die Information dem Gesandten von den Himmeln kam und er den Qur'an erhielt. Er - Friede sei mit ihm - kennt die Erläuterung des Qur'an aufgrund dessen, was Allah im gezeigt hat.

Und was auch immer die Gefährten taten, Allah war mit ihnen zufrieden, und sie waren mit Allah zufrieden. Nach ihnen kamen die Tabi'in, die auf diesem richtigen und geraden Weg schritten.

Dies dauerte mit Gelehrten, die in dieser Welt mit Geringem zufrieden waren, gleichermaßen drei Generationen an. Ihre Herzen waren frei von Wunsch auf Rang bei Herrschern, und ihre Seelen waren von Selbstbewunderung losgelöst. Sie sahen ihren Erfolg nur in der Anbetung ihres Herrn. Ihre Schüler nahmen von ihnen in dieser angenehmen Atmosphäre Wissen und Weisheit. Ihre Herzen und ihr Verstand waren frei vom Folgen der Launen und der starrsinnigen Ablehnung der Folgsamkeit den Hadithen des Gesandten - Friede sei mit ihm - gegenüber. Keiner der Geschöpfe wird hierfür eine Entschuldigung haben, und es gibt keine Flucht vor der Befolgung der Sunna des Auserwählten.

Wenn sie für eine Angelegenheit ein Urteil im Buch Allahs und der Sunna Seines Gesandten - Friede sei mit ihm - sahen, dann hielten sie daran fest. Falls sie kein Urteil (im Buch und der Sunna) fanden, dann trachteten sie nach Idschma'<sup>2</sup> der Umma, denn sie einigt sich nicht auf einem Irrtum.

Diese Aussage stützt sich auf den Hadith: „Wahrlich, Allah wird diese Umma niemals auf einem Irrtum einigen.“ (Verzeichnet in at-Tirmidhi (Nr. 2269))

Wenn sie kein Idschma' finden konnten, dann machten sie einen Vergleich mit dem Buch und der Sunna, indem sie Qiyas<sup>3</sup> verwendeten, und sie strebten hartnäckig danach, ein Schari'-Urteil durch Ableitung zu erlangen (dieser Prozess wird Idschtihad genannt). In diesem letzten Prozess erlangten manche daher das Richtige und andere begangen Fehler, jedoch bekamen sie trotz ihres Fehlers eine Belohnung.

Der Prophet sagte: „Wer auch immer eine durchdachte Entscheidung (Idschtihad) macht und richtig liegt, der wird zwei Belohnungen bekommen, während jener, der dies tut und nicht richtig liegt, eine Belohnung bekommen wird.“ (Gesammelt in Sahih al-Buchari und Sunan Abu Dawud)

Solch ein Fehltritt ist auf der Basis vieler Gründe entschuldigt. Imam asch-Schafi'i - rahimuallah - fasste dies mit ausgezeichneten Erklärungen in ar-Risala (S. 219) zusammen: „Was den Widerspruch gegenüber einem gesicherten Hadith des Gesandten Allahs angeht, so hoffe ich, dass wir dafür nicht - so Allah will - angeklagt werden. Und dieser (Widerspruch gegenüber einem authentischen Hadith) ist für niemanden erlaubt. Jedoch kann es sein, dass einer etwas von der Sunna nicht weiß und eine der Sunna widersprechende Aussage einnimmt, während er nicht weiß, dass er ihr widerspricht, und es kann auch sein, dass jemand übersieht und Fehler in der Auslegung macht.“

Diese Gründe wurden auch von Schaich ul-Islam (Ibn Taymiyya) in Raf ul-Malam 'anil-A'immat il-A'lam hervorgehoben. In diesem Werk zitiert er die Argumente für eine Schuldfreiheit dieser Gelehrter wie folgt: „Wisse, dass es keinen einzigen unter den großen Gelehrten gibt, der für die Umma im Allgemeinen akzeptabel wäre, während er in irgendeiner Sunna absichtlich im Widerspruch zum Gesandten - Friede sei mit ihm - steht, sei dies klein oder groß. Denn alle sind sich über die Pflicht, dem Gesandten - Friede sei mit ihm - zu folgen, einig.“

Was die Aussagen/Meinungen irgendeines Mannes angehen, so sind manche zu nehmen und manche abzulehnen - abgesehen vom Gesandten Allahs - Friede sei auf ihm. Falls man jedoch eine Aussage dieser Männer im Widerspruch zu einem authentischen Hadith sieht, so ist der Gelehrte von der Nicht-Befolgung des Hadith entschuldigt, und die Gründe hierfür bestehen aus drei Arten:

1. Er dachte, dass der Prophet - Friede sei auf ihm - es nicht gesagt hat.

---

<sup>2</sup> Die Übereinstimmung der Sahaba oder allgemein der Gelehrten hinsichtlich einer islamischen Regelung.

<sup>3</sup> Analogische Folgerung von islamischen Urteilen, indem man diese auf der Basis von Ähnlichkeiten in der Ursache früherer Gesetze herleitet.

2. Er dachte, dass sich der Hadith nicht auf die Angelegenheit bezieht.
3. Er dachte, dass das Urteil aufgehoben wurde.

Diese drei Kategorien lassen sich in viele Gründe unterteilen.

Jedoch ist diese Entschuldigung für den Imam keine Entschuldigung für seine Schüler, nachdem die Wahrheit ihnen deutlich oder erklärt wurde. Dies wurde durch die Aussagen der vier Imame bekräftigt, die ihre Haltung zum blinden Folgen darlegen und sich davon lossprechen. Man kann dies auf ihr Wissen und auf ihre Frömmigkeit zurückführen, denn sie wiesen darauf hin, dass sie nicht die gesamte Sunna erfasst haben.

Ihre Schüler haben von ihnen verschiedene Aussagen mit unterschiedlichem Wortlaut überliefert. All diese Aussagen bestätigen diese eine Sache: dass es bindend ist, nach dem Hadith zu handeln, wenn er authentisch ist, und dass man das blinde Folgen von Meinungen verlassen muss, wenn dies im Widerspruch mit dem Hadith steht. Derart ist die Aussage Abu Hanifas - rahimahullah -, als er zu Abu Yusuf - rahimahullah - sagte: „Wehe dir, o Abu Ya'qub! Schreibe nicht alles, was du von mir hörst, nieder, denn es kann sein, dass ich an einem Tag eine Meinung vertrete und sie am nächsten Tag verlasse, und dann eine Meinung vertrete und diese am nächsten Tag verlasse.“ (Überliefert von Abbas und ad-Duri in al-Tarich von Ibn Mu'in, Bd. 6, S. 88. Siehe „Das Gebet des Propheten“ von Schaich al-Albani (S. IX))

Ähnliches wurde auch von den restlichen Imamen überliefert, und sie alle stimmen darin überein, dass: „Wenn der Hadith authentisch ist, dann ist dies ihre Madhhab.“ Ibn Hazm - rahimuallah - sagte: „Die Gelehrten, die sie blind befolgen, haben ihre blinde Folgsamkeit abgelehnt und ihren Gefährten verboten, dass sie ihnen blind folgen.“ (Al-Ihkam fi Usul il-Ahkam (6/118))

Daher haben die Nachfolger der Imame nicht all ihre Aussagen akzeptiert. Vielmehr haben sie viele verlassen, als ihnen die Wahrheit und die Sunna klar wurden. Deswegen widersprachen die beiden Imame, Abu Yusuf und Muhammad Ibn al-Hasan asch-Schaibani, Abu Hanifa in einem Drittel der gesamten Madhhab. (Haschiya Ibn 'Abidin (1/62), Istanbul.)

Dies war auch die Praxis von einigen der Späteren, trotz dass sie einer Madhhab zugeschrieben wurden. Dies hat sie nicht abgehalten, ihrer Madhhab zu widersprechen, nachdem zu ihnen ein Beweis gelangt ist, welcher der Haltung des Imams ihres Madhhab entgegenstand. Beispielsweise Imam an-Nawawi, der asch-Schafi'i in Bezug auf Wudu (Gebetswaschung) und Verzehr von Kamelfleisch widersprach. (Al-Madschmu' (2/58-60) und Scharch Sahih Muslim (4/4849))

Jedoch haben Menschen späterer Generationen die Türen zum Idschtihad geschlossen und das blinde Folgen ihres Imams den Menschen bindend gemacht. Der Autor von Taqlid und Idschtihad schreibt im Kapitel „Taqlid ist beschränkt auf die vier Madhhabs“: „Es wurde von der Ausführung des Wudschub (Verpflichtung) zum Taqlid (blindes Folgen) verstanden, dass die Annahme verschiedener Schiedssprüche zu Anarchie führt. Daher ist es notwendig, Taqlid einer Madhhab vorzunehmen, da die Rechtschule hinsichtlich den Prinzipien (Usul) und den Details (Furu') entwickelt und geordnet wurde, damit Antworten zu allen Fragen erlangt werden können [...] so dass die Notwendigkeit, sich auf eine externe Quelle zu beziehen, vermieden wird. Diese allumfassende Eigenschaft - mit dem Willen Allahs - kann nur in den vier Madhhabs gefunden werden. Somit ist es zwingend, sich einen der vier Madhhabs anzueignen.“ (Muhammad Masihullah Chan Scherwani's Taqlid und Idschtihad, S. 13)

Die frommen Vorfahren sahen das blinde Folgen als Unterwerfung gegenüber dem Willen anderer an. Für sie war die blinde Akzeptanz der Meinungen anderer etwas, was der Islam abgelehnt und getadelt hat, und es ist für einen Muslim - weiblich oder männlich - nicht angemessen, dies zu tun, außer es besteht eine Notwendigkeit.

Daher kann Idschtihad nicht in etwas Fremdes im Leben der Umma gewandelt werden, wo er doch als Norm verwendet wurde! Viele Faktoren haben zu dieser schrecklichen Umkehr im Denken geführt, die die Meinung der Leute verunstaltet und ihre Köpfe verdreht haben. Es gibt keinen Zweifel daran, dass der Din nicht unter diesen Faktoren ist. Vielmehr ist der gemeinsame Nenner dieser Faktoren auf politischen Erwägungen errichtet, da viele Herrscher den Idschtihad fürchteten, weil er den Gipfel des freien Denkens innerhalb islamischer Prinzipien darstellt. Deshalb haben manche Herrscher die Probleme, die mittels Idschtihad verursacht wurden, nicht vergessen. Hat nicht die Fatwa von Imam Malik - rahimuallah - dem Rang der abbasidischen Kalifen einen Schlag versetzt, als er verkündete, dass eine Scheidung unter Zwang ungültig ist? Es war diese Form der Scheidung, die von den Abbasiden eingeführt wurde, um das Festhalten der Leute an ihrem Treueschwur zu stärken, und sie wünschten sich, dass die Menschen bestimmte Madhhabs folgen, jedoch widersprach man diesem und Gelehrte kritisierten dies, denn sie fürchteten niemanden außer Allah. Al-Mansur wollte, dass die Menschen der Madhhab von Malik folgen, wohingegen Imam Malik der erste war, der dieses Begehren ablehnte, indem er sagte: „O Führer der Gläubigen! Mach das nicht, denn die Leute haben frühere Aussagen, und sie haben Hadith und Überlieferungen gehört. Daher hat jeder das akzeptiert, was zu ihm kam. Sie haben danach gehandelt, und sie haben akzeptiert, was sie an Meinungsverschiedenheiten unter den Gefährten des Gesandten Allahs und anderer vorgefunden haben. Sie von dem abzuwenden, woran sie glauben, ist sehr schwierig, so lass die Leute, wie sie sind und was jedes Land für sich selbst ausgewählt hat. (Al-Intiqa' fi Fadlith-Thalathatil-A'immatil-Fuqaha von Ibn 'Abd ul-Barr (S. 41) und al-Madhkal fi al-Ta'rif bil-Fiqh al-Islami von Muhammad Schalabi)

Nach diesen edlen Männern kamen Gelehrte, die den Wünschen der Herrscher antworteten, weil ihr Bewusstsein nachließ und ihre Entschlossenheit schwach wurde, denn sie hielten nur an dem fest, was sie in ihrer Kindheit ohne Eifer gelernt hatten. Vielmehr waren sie mit dem zufrieden, was die Vorherigen an Krümel auf dem Esstisch zurückgelassen haben. Ihre eigene Unfähigkeit brachte sie zu der Vorstellung, dass die Umma Muhammads - Friede sei mit ihm - nach dem vierten Jahrhundert unfruchtbar wurde. Auf diese Weise erlangten die Herrscher, die den Idschtihad fürchteten, ihren Wunsch. Durch die Unfähigkeit der Gelehrten und die Unwissenheit der einfachen Bürger wurden die Tore des Idschtihad geschlossen.

Ibn Chaldun sagte: „Als man befürchtete, dass Idschtihad jenen zugeschrieben werden könnte, die nicht dazu fähig waren und auf deren Meinung man sich nicht verlassen konnte, sagten sie, dass die Menschen nun nicht dazu in der Lage sind. Stattdessen führten sie zu blinder Folgsamkeit und warnten sie davor, von mehr als einem Imam anzunehmen, da dies zu einem Spiel ausarten würde. Daher blieb nichts zurück, außer dass man die Madhhabs weiterleitete und jeder blind Folgende an seiner eigenen Madhhab festhielt. Und nachdem die Prinzipien der Madhhabs geordnet und dessen Zurückführung mittels Überlieferung bekräftigt wurden, gibt es kein Mittel heutzutage Fiqh zu erlangen, außer über ihren Weg. Der Anspruch auf Idschtihad wurde heutzutage abgelehnt und nicht befolgt, und die Leute des Islam folgen blind diesen vier Imamen.“ (Muqaddima Ibn Chaldun (S. 448))

Wenn wir die Argumente jener, die Idschtihad verhindern wollen, analysieren, finden wir seit dem Tage der Schließung der Idschtihad-Tür bis zum heutigen Tag keinen einzigen Beweis aus der Schari'a, der dafür sprechen würde - weder im Buch, noch in der Sunna, noch eine Idschma'. Wir finden nichts außer ihrer Aussage, dass ihre Gelehrte die Tore des Idschtihad mit der Befürchtung geschlossen haben, die Umma würde in Irrtum und Missverständnisse fallen. Sie würden von Leuten irregeführt werden, die nicht das nötige Wissen und die nötige Frömmigkeit für Idschtihad haben, so dass sie den Din verfälschen, mit seinen Urteilen spielen und innerhalb des Din Anarchie auslösen würden. Schaich Muhammad al-Hamid sagt: „Jedoch um solche Leute, die nicht von den Leuten des Idschtihad sind, für den Idschtihad und die darin resultierende religiöse Anarchie zu vermeiden, so wie es bei früheren Nationen der Fall war, haben die frommen Gelehrten aus Barmherzigkeit für die Umma beschlossen, die Tore für Idschtihad zu schließen,

damit sie nicht in Irrtum und Missverständnis fällt.“ (Luzum Ittiba' Madhahib il-Aimma von Muhammad al-Hamid (S. 10))<sup>4</sup>

Diese Aussage hat keinen Anteil an der Wahrheit, und wenn sie im Gewicht eines Senfkornes Anteil an der Wahrheit hätte, dann hätte Allah uns dazu geführt, denn Er weiß, was den Leuten hinsichtlich ihrer Religion und ihrer weltlichen Angelegenheiten nützlich ist. Genauso weiß Er besser, was ihnen schaden würde. Daher hat Er weder eine kleine noch eine große Sache ausgelassen, ohne ein Gebot oder Verbot auszusprechen, welche vom Gesandten Allahs ohne Zusatz und ohne Weglassung übermittelt wurden.

Er - Friede sei mit ihm - sagte: „Ich habe nichts ausgelassen, wozu Allah euch befohlen hat, außer ich habe es euch befohlen, und ich habe nichts ausgelassen, was Allah euch verboten hat, außer ich habe es euch verboten.“ (Überliefert von asch-Schafi'i in seinem Sunan (1/14) und ar-Risala (S. 87 und 93), al-Baihaqi verzeichnete ihn in seinem Sunan (7/76) von asch-Schafi'i. Ebenfalls von Chatib al-Baghdadi in al-Faqih wal-Mutafaqqih (1/93) und at-Tabarani überliefert. Der Hadith wurde von Schaich al-Albani und von Schaich Ahmad Schakir in seinen Anmerkungen zu ar-Risala als sahih eingestuft)

Kann man sich denn vorstellen, dass Allah eine große Gefahr und ein Übel kennt, die die Muslime umgeben und innerhalb des Din Anarchie auslösen werden, wobei niemand verschont sein wird und die Muslime im Chaos umherirren werden, ohne dass Er sie über das Kommende informiert und sie warnt? Wie fern Er davon ist!

und dein Herr ist nicht vergesslich. [Maryam/19:64]

Es genügt zu wissen, o Muslim, dass Allah wusste, dass eine Gefahr eine einzige muslimische Generation vor der letzten Stunde konfrontieren würde. Diese ist die Gefahr (Fitna) des großen Dadschal, und daher warnte Er alle Muslime mit Seinem letzten Propheten und Gesandten. In Wahrheit hat jeder Prophet sein Volk vor dem einäugigen Lügner gewarnt.

Der Gesandte Allahs - Friede sei mit ihm - sagte: „Es gab keinen Propheten, der nicht seine Nation vor dem einäugigen Lügner gewarnt hätte; wahrlich, er ist einäugig und euer Herr ist nicht einäugig, und zwischen seinen Augen steht Kafir (Ungläubiger).“ (Verzeichnet in al-Buchari (Fath ul-Bari, 13/91), Muslim (Scharch Sahih Muslim von an-Nawawi, 18/59) und at-Tirmidhi (Schakir, 4/156))

Der Prophet Muhammad - Friede sei mit ihm - hat jedoch seine Umma über Details informiert, die den vorherigen Nationen unbekannt waren. Er - Friede sei mit ihm - sagte: „Soll ich euch nicht etwas von Dadschal berichten, was kein Prophet seinen Leuten erzählt hat? Wahrlich, er ist einäugig, und er wird dem Paradies und dem Feuer ähnliches bringen. Das, was er Paradies nennt, wird das Feuer sein.“ (Verzeichnet in al-Buchari (Fath ul-Bari, 13/90), Muslim (Scharch Sahih Muslim von an-Nawawi, 18/62))

Diese Heimsuchung, die eine einzige muslimische Generation treffen wird, wurde in so vielen Hadithen berichtet, dass sie die Stufe des Mutawatir<sup>5</sup> erreicht haben. Wie kommt es daher, dass wir in der Sunna des Auserwählten keine einzige Erwähnung dieser angeblichen Anarchie

---

<sup>4</sup> Diese Sorge ist ungerechtfertigt, da Allah versprochen hat, den Din zu schützen, und Er allein wird für die Mittel des Schutzes sorgen, so wie der Gesandte Allahs sagte: „Dieses Wissen (Din) wird von den Vertrauenswürdigen jeder Generation getragen werden. Sie werden den tahrif (Veränderungen) jener, die die Grenzen überschreiten, die falschen Vermutungen der Lügner und den ta'wil (falsche Interpretationen der Unwissenden) entfernen.“ (Verzeichnet in al-Baihaqi und von al-Albani in Mischkat (Nr. 248) als sahih eingestuft)

<sup>5</sup> Ein Hadith, der in jeder Stufe seiner Überlieferungskette (sanad) von einer Gruppe von Leuten überliefert wurde.

innerhalb der Religion vorfinden, welche die Muslime von der reinen Rechtleitung abbringen würde? Bedeutet dies nicht in Wirklichkeit, dass diese Lügen über den Din Allahs, falsche Aussagen über Allah und Lügen über den Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - sind? Dabei sollte man in Erwägung ziehen, dass dieser angebliche Fehltritt und Missverständnis, die aufgrund der Öffnung der Tore für Idschtihad und sein Bestehen über die Zeit hinweg verursacht würde, anscheinend eine größere Fitna darstellt als die des Dadschal.

Dieser Fehler wurde durch die Aussage des Gesandten - Friede sei mit ihm - widerlegt: „Es gibt nichts von der Erschaffung Adams bis zur Stunde (Weltende) an Geschöpf (und in einem anderen Wortlaut: Sache), das schwerwiegender wäre als der Dadschal.“ (Verzeichnet in Muslim (Scharch Sahih Muslim von an-Nawawi, 18/86) und Ahmad. Imam an-Nawawi sagte: „Hiermit meint er die Verursachung von Zwietracht und den Besitz einer großen Macht.“)

'Amr Ibn Qays as-Salkuni überliefert von 'Abdullah Ibn 'Amr, dass er sagte: „Ich ging mit meinem Vater in einer Delegation zu Mu'awiyya, und ich hörte einen Mann den Leuten erzählen: ‚Von den Zeichen der Stunde ist, dass der Böswillige zu Rang erhoben und der Gute herabgesetzt wird, und dass die Taten verheimlicht und die Mathnat unter den Leuten gelesen werden, und keiner unter ihnen versucht sie zu ändern oder zu kritisieren.‘ Man sagte: ‚Was sind die Mathnat?‘ Er sagte: ‚Jene Dinge, die neben Allahs Buch geschrieben wurden.‘“ (Verzeichnet in al-Hakim (4/554-555). Al-Hakim sagte: „Sein isnad ist sahih.“ Adh-Dhahabi stimmte mit ihm überein. Ebenso al-Albani.)